

Projekt

Verfolgung und Vertreibung der Kärntner Slowen*innen 1938–1945

Zasledovanje in pregon koroških Slovencev 1938–1945

Laufzeit 1. Dezember 2023 – 31. Mai 2025

Im April 2022 wurde anlässlich der offiziellen Feiern zum 80-jährigen Gedenken an die zwangsweise Aussiedlung von Kärntner Slowen*innen durch die Nationalsozialisten im Jahr 1942 evident, dass unterschiedliche Zahlen zu dieser Opfergruppe existieren. Trotz der 80 Jahre, die bisher vergangen sind, fehlt bis heute eine umfassende und ins Detail gehende Untersuchung, die als „Standardwerk“ für die Verfolgung, Vertreibung und Deportation der Kärntner Slowen*innen zwischen 1938 und 1945 herangezogen werden kann. Evident wurde im Gedenkjahr 2022 auch, dass jene Slowen*innen, die vor oder nach 1942 verfolgt oder vertrieben wurden, in diesem Opferdiskurs weder namentlich noch zahlenmäßig erfasst wurden und dass der Opfer unterschiedlich gedacht wird. Die widersprüchlichen oder ungenauen Angaben und Nichtberücksichtigungen zeigen, dass u.a. sowohl eine Ausweitung der Untersuchungsjahre, als auch eine Aktualisierung und systematische Erfassung der Opferzahlen sowie Opfernamen, Oral History-Interviews mit den noch etwa einhundert lebenden, teilweise in deutschen Lagern geborenen, Zeitzeug*innen, notwendig sind, die nur im Rahmen eines fokussierten Forschungsprojektes, das sich der Erfassung und Dokumentation der verschiedenen Opfergruppen (Verfolgte, Vertriebene, Deserteure, Wehrdienstverweigerer, Widerstandskämpfer*innen etc.) widmet, durchgeführt werden kann.

Sowohl die Publikation (in Buchform und Open Access) als auch die Webseite sollen einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden, damit gemeint sind Schüler*innen und Studierende, historisch und zeitgeschichtlich interessierte Personen in Kärnten / Koroška, Österreich, Slowenien und darüber hinaus, als auch Expert*innen im weitesten Sinne. Im Rahmen anderer Präsentationsformen (Ausstellungen, Vorträgen mit Diskussionen, Workshops etc.) werden zivilgesellschaftlich Engagierte einbezogen, damit ein weiterer Beitrag zur (geschichts-)politischen Debatte sowie zur österreichischen Erinnerungskultur im Allgemeinen geleistet wird.